Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 32

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

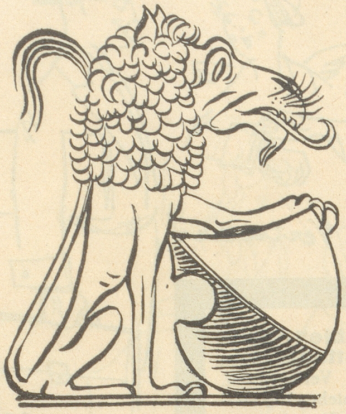
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürcher Tramhaltestellen-Novität



Nachdem die Straßenbahn-Kommission schon letztes Jahr bei dem großen Haltestellen-Reinemachen mit der Zuziehung eines Lappländers einen sehr glücklichen Griff getan — man denke nur an die Haltstellenrutschungen an der Forchstraße —, kann sie schon wieder einen Volltreffer buchen, daß sie bei der diesjährigen Haltstellen-Jonglierung nicht zurückgeschreckt ist vor der Berufung eines Kaffers. Dieser, von keiner Lokalkenntnis verdorbenen Tramautorität, ist denn auch gelungen, was vorher sämtliche eingebornen Straßenbahnkommissionen nicht fertig gebracht haben: Das Ver- und Legen der Haltstellen an Orte, welche vor Passagieren sicher sind. Warum sollen übrigens solche Neuerungen nicht an uns probiert werden im Zeitalter der Hundstagpelze?

Als Mustertyp solcher passagierreinen Haltstellen muß unbestritten der neue Tramhalt am obern Ende des sogenannten Helvetiaplatzes anerkannt werden, dem der feinfühlige Volksmund bereits den schönen Namen „Endlich allein" geschenkt hat.

Diese Haltstelle befand sich bekanntlich früher an der Ecke Langstraße-Bäckerstraße, wurde aber von Hunderten in der Nähe wohnenden Passagieren und Kunden der Volksbank derart ekelhaft stark frequentiert, daß dem nicht mehr länger zugeschaut werden konnte. Dem Sachverständigen aus dem Kaffernland genügte denn auch ein einziger Blick, um die Haltstelle dorthin zu verlegen, wo es den ehemaligen Passagieren hoffentlich für immer verleiden wird, dieselbe zu benutzen. Im Rücken ist sie durch den eisernen Hag des Kanzleistraße-Schulhauses gegen Zudringlichkeit geschützt, Ankerstraßaufwärts durch die Turnhalle und das Gerichtsgebäude, von dessen Insassen ein großer Teil nie Ausgang hat, der andere Teil die Haltstellen an der Badenerstraße frequentiert, gegenüber liegen die unbewohnten Gefilde des Helvetiaplatzes und des städtischen Reislagerplatzes und gegen allfällige Benutzung durch die Schwärme der Volksbankkunden ist sie durch eine Entfernung geschützt, die nur einen Linder nicht abschrecken kann. Dazu kommt noch der Vorteil, daß die Haltstelle im Winter vom Biswind tadellos bestrichen werden kann und im Sommer allfällig Wartende am Asphalt kleben bleiben und deshalb nicht einsteigen können.

Wie verlautet, haben sich bereits mehrere in- und ausländische Irrenanstalten zur Besichtigung dieses Haltstellentypes angemeldet.

Der Bevölkerung endlich werden es die Tramobrigkeiten wohl nicht als Zudringlichkeit auslegen, wenn sie bei dieser Gelegenheit den bescheidenen Wunsch ausspricht, es möchte bei der nächsten Haltstellensanierung auch General Nobile zugezogen werden, der sich in Sachen unfrequentierte Haltstellen so imponierend ausgewiesen hat.

*

Aegypten

Ein Denkmal sah ich abgebildet:
Die Sphinx „Aegypten", neu erweckt
Von einem braunen Jüngling, welcher,
Des schlanken Körpers froh, sich reckt.

War es ein Trugbild der Journale?
Ward dem erschreckten Vater Nil
Angst vor dem Mut der eig'nen Söhne,
Vor ihrem selbstbewußten Spiel?

Wer träufelte dem König Fuad
Das Gift ins Ohr, daß er, betört,
Des Volkes Freiheit, halb errungen,
Mit einem Federstrich zerstört

Der Wüstensand deckt noch die Krallen
Der Sphinx. Woher der Wind auch weht,
Einst wird der Knechtschaft Fessel fallen
Trotz königlichem Machtdekret. Gnu

*

Untrügliche Wetterregeln für August

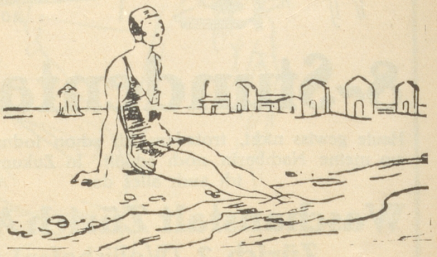
Hitze von Gustav bis Benjamin
Ist — o Hopfen — der Brauer Gewinn.

Fluchst du dem Wetter um Dominik,
So ist dir die Hitze oder Kälte zu dick.

Stechen die Mücken um Ferdinand sehr,
So setz' dich tubakend den Viechern zur Wehr!

Verhagelt Rebekka dir tüchtig das Kraut,
So hast du eine rasende Jüdin geschaut.

Ihr Gepäck auf der Fahrt ins Seebad



Und wie Sie dort angezogen ist.

Ein ostschweizerisches Kurhaus inserierte im „St. G. T.":

„1. August-Feier 1928. — 19.30 Uhr: Festsouper (Fr. 5.—); 20.30 Uhr: Feier im Freien (auf dem illuminierten Platz hinter dem Tennis); Schweizerpsalm; Ansprache; Nationalhymne; Jazz im Freien."

Das muß eine ganz und gar zeitgemäße Augustfeier gewesen sein, Schweizerpsalm, Jazz und charlestonbehöselte Eidgenossen. Heil Dir, Helvetia, hast noch der Söhne ja, naja und tschinnera!

*

Wir entnehmen einem Aufruf aus Basel, die Augustfeier würdig zu begehen, folgendes Gsätzli:

„Liebwerte Gesinnungsfreunde! ... Jeder soll darnach trachten, gerade an solch hehren Tagen, die heute leider nur noch Geschäftsspekulation sind, mit voller Kraft einzusetzen und wie ein Sauerteig von innen heraus zu wirken, von Mann zu Mann."

Das ist nun entschieden schollentreuer als obiges Kurhausprogramm. Aber ein Sauerteig ist es auch.

*

Schon wieder ein Inserat der Schuhhandlung in L.:

„Turnfest! Da ich beim Festzug mit der Musik mitspielen konnte, rechnete ich dieses für mich als eine große Ehre an. Des Abends, als der Tag sich zu Ende neigte und bei dem großen Gedränge der einte dem andern auf die Hühneraugen zu wenig Achtung schenkte, fühlte ich mich weniger glücklich. Als ich des andern Morgens die Schuhe wieder anzog, bemerkte ich, daß nicht die Hühneraugen kaput gegangen sind, sondern die Schuhe. Weil aber durch die Festlichkeit der Geldsack etwas mager geworden ist, kaufte ich mir um wenig Geld bei Schuhhandlung W.-B. ein Paar neue mit 5 % Rabattmarken."

O Sie Spaßvogel. Gedenken Sie regelmäßiger Mitarbeiter des Nebelspalters zu bleiben?